

Wossifische



Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit Kurszettel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Belagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe ausgeführt.

Verlag Ulstein & Cieszkowski: Georg Meißner, Verlags-Redaktion im Ann. & Buchhandels: Carl Meißner, Berlin, Glienckstr. 10. Manuskripte werden nur zurückgezahlt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW68, Kochstraße 22-26

Verlags-Redaktion Ulstein & Cieszkowski, Ann. Dönhofsstr. 300-302, für den Fernverkehr Ann. Dönhofsstr. 300-302. Telegramm-Adresse: Ulsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 668.

Deutschlands Einzug in Völkerbund

Die erste deutsche Rede / Minutenlanger stürmischer Beifall / Ausgezeichneter Eindruck des deutschen Auftretens / Briands Erwiderung / „Kein Krieg mehr“

Genfs großer Tag

Nachrichtendienst der „Wossifischen Zeitung“

10. September

Der heutige Tag war der größte und eindrucksvollste, den der Völkerbund überhaupt seit seinem Bestehen zu verzeichnen gehabt hat. Die Rede **Stresemanns**, die sich außerordentlich geschickt dem internationalen Willen der Völkerbundsversammlung anpaßte, machte bei denjenigen Delegationen, die deutsch verstanden, gleich einen außerordentlich starken Eindruck und wurde durch rauschenden Beifall vielfach unterbrochen.

Leider war die von den Deutschen selbst besorgte französische Uebersetzung dem heutigen Text nicht gleichwertig, und während Stresemann, der anfangs mit einer gewissen Besorgnisheit zu kämpfen hatte, schließlich mit lauter Stimme und eindrucksvollen Gesten sprach und durch den farbigen Schweizer auch diejenigen, die den deutschen Sprache nicht mächtig sind, den Besonderen Persönlichkeit eindruckte, erlaubte der zu trofene und langsame Vortrag des Uebersetzers etwas und vermochte trotz aller Korrektheit der Uebersetzung — vielleicht gerade durch diese — den vollen Inhalt der Stresemann-Rede nicht zu verdeutlichen. Besser war die englische Uebersetzung, die auch temperamentovoller vorgetragen wurde. Aber sowohl am Schluß des Vortrages der französischen Uebersetzung, wie auch nach Beendigung der englischen Uebersetzung brach erneut starker Beifall durch den Saal. Das erste Auftreten Stresemanns vor der Völkerbundsversammlung war bestartig glücklich und hat für Deutschland die Sympathien der Versammlung erworben.

Sofort nach Stresemann erlief der französische Außenminister **Aristide Briand** an die Tribüne. Seine Rede wurde außerordentlich. Auch solche Männer, die beim ersten Anblick von der Tribüne des Völkerbundes, in dem französischen Saal und auf Rongereau geschickt hielten, stimmten darin überein, daß es eine der allerbesten Reden war, die er in seinem ganzen Leben gehalten hat. Er zog sich mit Würdevollheit als Regisseur, die ein Redner überhaupt verwenden kann. Vom höchsten Tonus bis zum bescheidenen brio, von der mildesten Anklage gegen die Orator des Krieges bis zu sanftesten Schmähen, die den kommenden Friedenszustand lebendig werden läßt, von der haarscharfsten, großartigsten Darlegung bis zur sanftmütigen, freundlichsten Erörterung.

Und dazu ein Text, ein Inhalt, der mit tiefem Empfinden nichts ungesagt ließ, was dieser Stunde Würde gab und in die Herzen der Zuhörer tief eingedrungen hätte. Die Worte: „Dieser heutige Tag ist das Ende der Reihe zwischen Deutschland und Frankreich“, die dauernde Redeinhalte-ernennung beider Länder, der Appell an den Verstand und das Herz, das alles wird in der Welt Wirkung finden. Diese Rede bedeutet einen Erfolg des Völkerbundsbestehens, sie bedeutet aber auch einen Erfolg der deutschen auswärtigen Politik und einen Erfolg aller derer, die seit Beendigung des Krieges es wagten, für die Verwirklichung der Völker zu wirken, und sogar eine Verhängung über Deutschland und Frankreich nicht für unmöglich hielten. Dieser Tag des Friedens und der guten Anbahnung in den Menschen und den Völkern bedarf noch einer ausführlichen Schilderung.

Europa hört zu

Die deutsche Delegation hat heute normalität ihrer feierlichen Einzug in den Genfer Reformationsaal gehalten, begrüßt von dem Präsidenten der Versammlung und von dem spontanen Beifall der Tausende, die als Vertreter der Völker unten im Saale oder als Zuhörer des Völkerbunds Grottoen in kongressueller Ebene oben auf den Tribünen saßen. Zum ersten Male hat im Völkerbunde das deutsche Wort getungen, als Reichsaußenminister Dr. Stresemann, umbrüst von Beifallsstürmen, die Tribüne bestieg, um den Dank Deutschlands für die Begrüßung abzugeben und dem Willen des deutschen Volkes Ausdruck zu geben, an den feierlichen Aufgaben des Völkerbunds mitzugewirken. Die Bericht von Europäern den warm-

herigen Empfang, den der Völkerbund der deutschen Delegation bereitet und den ausgezeichneten Eindruck, den das erste Auftreten der Deutschen im Saale der Völker bestieg, diese Berichte beiliegen, was ein großer Teil der Bevölkerung Europas heute in der ersten und zweiten Mittagsstunde selbst mitangehört und empfunden hat. Denn die unsichtbaren Sätze des Radios nachden heute vorzeitig den halben Kontinent zu Zuhörern des historischen Geschehens im Genfer Reformationsaal. Man hätte fast so deutlich, als läge man im Saale, die Sätze, mit denen Präsident **Mintoffisch** die Sitzung eröffnete, hörte seinen Willkommensgruß an die deutsche Delegation, seine Grüße der deutschen Volk. Erhielt den Beifall über die Willkommend der deutschen Vorkommnisse und die Worte des Präsidenten, mit denen er die deutschen Delegierten bei, ihre Plätze im Saale einzunehmen. Man glaubte auch die **Zotenfälle** zu hören, die nach dieser Aufforderung im Saale eintrat. Und wenn man auch heute noch nicht auf einen Radio-

bilde sehen konnte, wie **Dames**, **Schubert** und als letzter Dr. **Stresemann** durch die hohe Eingangstür auf der linken Seite den Saal betraten — man hörte nach der kurzen Pause den rauschenden Beifall, der in dem Apparat nachklingte, vernahm ihn verläuft, als der Präsident dem deutschen Reichsaußenminister das Wort erteilte und Dr. **Stresemann** die ersten Worte seiner Rede sprach. Man kennt Dr. **Stresemanns** helles, fröhliches Organ. Wie seine Stimme den Reformationsaal durchdrang und trotz dessen schlechter Akustik überall hörbar war, so waren auch seine Worte und Sätze am Radioparator klar und deutlich zu vernehmen, trotz der Redegeräusche, die sich geteiltig bemerkbar machten. Und wenn man auch nicht an Ort und Stelle den Eindruck der Rede zu prüfen vermochte — an dem lauten Beifall, der mehrfach die Rede unterbrach, oft minutenlang anhält und sich am Schluß wieder zu einer Ovation steigerte, erkannte auch der Radiobörer, wie ausgezeichnet das Debit Deutschlands im Völkerbunde war.

Der Verlauf der großen Sitzung

10. September

Nachrichtendienst der „Wossifischen Zeitung“

Der äußere Verlauf der Sitzung war der programmäßig vorgesehene. Präsident **Mintoffisch** gab sofort dem Vorsitzenden der Monatsprüfungskommission zur Verlesung des Berichts über die Vollmacht der deutschen Delegation das Wort. **Agurov** v. **Belgorod** erklärte, daß die Kommission heute morgen um 10 Uhr zur Prüfung der Vollmacht der deutschen Delegierten zusammengetreten sei. Die Kommission hat die Vollmacht der Delegierten des Deutschen Reiches, die vom Präsidenten des Reichs und vom Minister des Auswärtigen unterzeichnet sind, geprüft und das Dokument in vorchriftsmäßiger Form befunden. Die Kommission, schloß **Agurov**, betradte also die deutschen Delegierten bei dieser Völkerbundsversammlung als gehörig beglaubigt.

Präsident **Mintoffisch**: „Wenn kein Widerspruch erfolgt, gilt der Bericht der Kommission als angenommen.“ Nachdem der Bericht angenommen worden ist, läde ich die Delegierten Deutschlands ein, in unserer Mitte ihren Platz einzunehmen.“

Darauf betreten nach einer halben Minute gepanzerter Erwartung Minister Dr. **Stresemann**, **Staatssekretär v. G. Schubert** und **Ministerdirektor Gaus** den Saal und begaben sich auf die vom Präsidenten für sie festgelegten Plätze, die sich neben denen Bulgariens befinden.

Mintoffisch führte in feiner Begrüßungsrede aus: daß heute seine Rolle als Präsident sehr viel, weil er nur die eifrigsten Empfindungen der Versammlung wiedergeben brauche, wenn er den Vertretern Deutschlands einen herzlichen Willkommensgruß entliehe. Das heutige Ereignis, läge **Mintoffisch**, ist für den Völkerbund doppelt glücklich und bemerkenswert. Eine neue Epoche auf dem Wege zu jener Universalität eröffnet sich vor uns, zu welcher der Völkerbund natürlichem Wege führt, trotz aller Schwierigkeiten, von denen wir hoffen, daß sie nur vorübergehend sein werden. Das glückseligste Ziel des Völkerbunds ist die Erhaltung des Friedens und deshalb ist die Aufnahme einer großen europäischen Stadt in den Völkerbund ein glückliches Vorzeichen für die friedliche Zukunft unseres so schwer geprüften Kontinents. Er sei glücklich, Deutschland hier den Platz einzunehmen zu sehen, der einem großen Volke zukommt, das unsere Vorkämpfer nach Sicherheit und internationaler Verhängung zu unterstützen wünscht. „Indem ich heute als Präsident seine Zeit, weil er nur die eifrigsten Empfindungen der Versammlung wiedergeben brauche, wenn er den Vertretern Deutschlands einen herzlichen Willkommensgruß entliehe. Das heutige Ereignis, läge **Mintoffisch**, ist für den Völkerbund doppelt glücklich und bemerkenswert. Eine neue Epoche auf dem Wege zu jener Universalität eröffnet sich vor uns, zu welcher der Völkerbund natürlichem Wege führt, trotz aller Schwierigkeiten, von denen wir hoffen, daß sie nur vorübergehend sein werden. Das glückseligste Ziel des Völkerbunds ist die Erhaltung des Friedens und deshalb ist die Aufnahme einer großen europäischen Stadt in den Völkerbund ein glückliches Vorzeichen für die friedliche Zukunft unseres so schwer geprüften Kontinents. Er sei glücklich, Deutschland hier den Platz einzunehmen zu sehen, der einem großen Volke zukommt, das unsere Vorkämpfer nach Sicherheit und internationaler Verhängung zu unterstützen wünscht. „Indem ich heute als Präsident seine Zeit, weil er nur die eifrigsten Empfindungen der Versammlung wiedergeben brauche, wenn er den Vertretern Deutschlands einen herzlichen Willkommensgruß entliehe. Das heutige Ereignis, läge **Mintoffisch**, ist für den Völkerbund doppelt glücklich und bemerkenswert. Eine neue Epoche auf dem Wege zu jener Universalität eröffnet sich vor uns, zu welcher der Völkerbund natürlichem Wege führt, trotz aller Schwierigkeiten, von denen wir hoffen, daß sie nur vorübergehend sein werden. Das glückseligste Ziel des Völkerbunds ist die Erhaltung des Friedens und deshalb ist die Aufnahme einer großen europäischen Stadt in den Völkerbund ein glückliches Vorzeichen für die friedliche Zukunft unseres so schwer geprüften Kontinents. Er sei glücklich, Deutschland hier den Platz einzunehmen zu sehen, der einem großen Volke zukommt, das unsere Vorkämpfer nach Sicherheit und internationaler Verhängung zu unterstützen wünscht.“

Unter atmofer Spannung erhob sich nach der kurzen englischen Uebersetzung Präsident **Mintoffisch** und erklärte: „Das Wort hat Herr **Stresemann**, erster Delegierter Deutschlands.“

Stresemanns Rede, deren Wortlaut auf der zweiten Seite folgt, fand am Schluß den begeisterten Applaus der

ganzen Versammlung, in den sich auch die Tribünenbesucher mischten, ohne daß der Präsident auch nur mit einem Worte einbegegriffen hätte. Nachdem die Rede **Stresemanns** von dem Uebersetzer der deutschen Delegation, Dr. **Rordon**, ins Französische, und von einem Dolmetscher des Völkerbunds ins Englische übersetzt worden war, beistieg der französische Außenminister **Briand**, mit einer lauten Ovation der Versammlung empfangen, in die auch die Mitglieder der deutschen Delegation einmischten, die Rede-tribüne.

Briand dankte herzlich seinen Kollegen vom Büro der Versammlung, daß sie es nach dem Vertreter Deutschlands gerade dem Vertreter Frankreichs gestattet haben, von dieser Tribüne herab der deutschen Delegation bei ihrem Eintritt in den Völkerbundsaal einen herzlichen und aufrichtigen Gruß zu entliehen. Meine Reden haben gemäß verstanden, sagte **Briand**, daß die Anwesenheit des französischen Delegierten auf dieser Tribüne noch den bereiten und hochgeschätzten Worten, die Sie hören gehört haben, von besonderer Bedeutung ist, um den Charakter dieses Tages zu unterstreichen und die Hoffnung noch befruchtigen zu lassen, welche die Völker nunmehr legen dürfen. Die Grenitler und die Verleumder des Völkerbunds, die sich darin gefallen, die solide Grundlage dieser Institution anganzuwässen, und die von jetzt an Zeit ihre Bestrebungen antändigen — was mögen sie denken, wenn sie dieser Sitzung betrauen?“

Während sich im Saale und in den Tribünen um und fragte: Was kann das, was heute hier vor sich geht, nicht, wenn es keinen Völkerbund gibt? Es ist ein ergebnisloses Schauspiel, daß einige Jahre nach dem grauenvollen Kriege, der jemals die Welt durchtrah hat, während die Schladtsfelder noch frisch sind vom Blute der Völker, die gleichen Völker in dieser friedlichen Versammlung die Betreuer ihres gemischten Willens austauschen, miteinander am Werke des Weltfriedens zu arbeiten. Welche Hoffnung für die Völker und für die Wälder, die nach diesem Tage über ihnen auf ihren Klauen ruhen lassen dürfen, ohne daß ihre Krallen sich im Angst verzehren. Der Friede, das ist die Bedeutung dieses Tages für Deutschland und Frankreich, das will befragen:

Es ist zu Ende mit der Reihe von blutigen Zusammenstößen, von denen die Geschicke unserer Völkergemeinschaften voll ist. Es ist zu Ende mit den Kriegen zwischen uns. Es ist zu Ende mit den langen Jahren ihrer uns getriebenen. Kein Krieg mehr! Keine brutale gewaltsame und blutige Lösung mehr für die Streitfälle, die zwischen uns gewöhnlich vorkommen sind. In Zukunft soll es der Richter sein, der Recht sprechen wird. Wie die Menschen sich vor den Richter begeben, um ihre Streitfragen untereinander auszutragen, so werden auch wir die ungenügen auf friedlichem Wege in Zukunft regeln (fürhürliche Beifall). Es ist mit den Gewehren, weg mit den Gewehrschneidern und weg mit den Kanonen! Das